©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Botanik

Die OKA-Teichanlage

Von Hans Grohs

1 *Robinia pseudoacacia* L., Falsche Akazie – *Robinia bessoniana*, Familie Hülsenfrüchtler. Schön belaubter Baum; Blätter fiederig; Blüten rein weiß, in Trauben sehr zahlreich und duftend. Auch noch für schlechteste Böden, bodenverbessernd, Zweige ohne Stacheln, aufgepfropfte Krone.

2 *Cornus alba Kesselringii*, siehe 5 b Bahnhof-Vorplatz.

3 *Crataegus carrierei*, Weißdorn, Rosengewächse. Formenreiche Gattung (*Crataegus* LINNÉ 1753): Etwa 800 Arten in Nordamerika, 90 Arten in Europa und Asien; meist baumartige, dornige, sommergrüne Gehölze; Blätter einfach, gezähnt oder gelappt mit schöner Herbstfärbung; Blüten meist weiß, in Doldenrispen; Frucht apfelartig, rot, gelb oder schwarz, auch bläulich. Verwendung: als Zier- und Decksträucher, als kleinkronige, schönblühende Straßenbäume sowie als Heckenpflanzen und Vogelschutzgehölze. *Cr. carrierei* (Kreuzung). Besonders geeignet für enge Straßen und Anlagen, stark bedornt. Blätter glänzend dunkelgrün, lederartig; Blüten weiß; Frucht orange, lange haftend; bis 7 Meter.

4 *Rhus typhina*, Hirschkolbensumach, Essigbaum. Familie Pistaziengewächse. Gattung *Rhus* (LINNÉ 1753): Sommergrüne, baumartige Sträucher, milchsaftführend; Blätter wechselständig, dreizählig bis unpaarig gefiedert; Blüten in ansehnlichen, rispigen Ständen; Frucht teils in kolbenartigen Rispen. Besonders wirkungsvolle Herbstfärbungsgehölze in glühendem Rot. Bevorzugt möglichst warme Lage, giftig bis nichtgiftig, die Gartenformen sind meist nichtgiftige Züchtungen.

5 *Ailanthus altissima*, siehe 13 Bahnhof-Vorplatz.

6 *Aesculus hippocastanum* L., Gemeine Kastanie, Roßkastaniengewächse. Gattung *Aesculus* (LINNÉ 1753): Großkronige, hohe Bäume; Blätter groß, gegenständig, fingerteilig, fünf- bis neunzählig, langgestielt; Blüten in zahlreichen, aufrechten Rispen, glockig bis röhrenförmig; Frucht dreiklappige Kapsel, bestachelt mit großen, braunen Samen. Schattenbaum, bis 25 Meter. Die Roßkastanie ist in der Türkei und am Balkan beheimatet. Bei uns erst seit dem 17. Jahrhundert eingeführt. Vom österreichischen Gesandten in Konstantinopel erhielt 1756 der damalige Direktor des Wiener Botanischen Gartens, Clusius, Samen des Baumes, den er im Botanischen Garten kultivierte. Im Jahre 1615 kommt die Pflanze nach Paris, und bald hat sie sich über ganz Europa verbreitet. Die Roßkastanie war in der Tertiärzeit schon in Europa vorhanden und wurde durch die Eiszeit bis nach Südosteuropa verdrängt. Sie wanderte aber nach der Eiszeit nicht wieder nach Mitteleuropa ein.

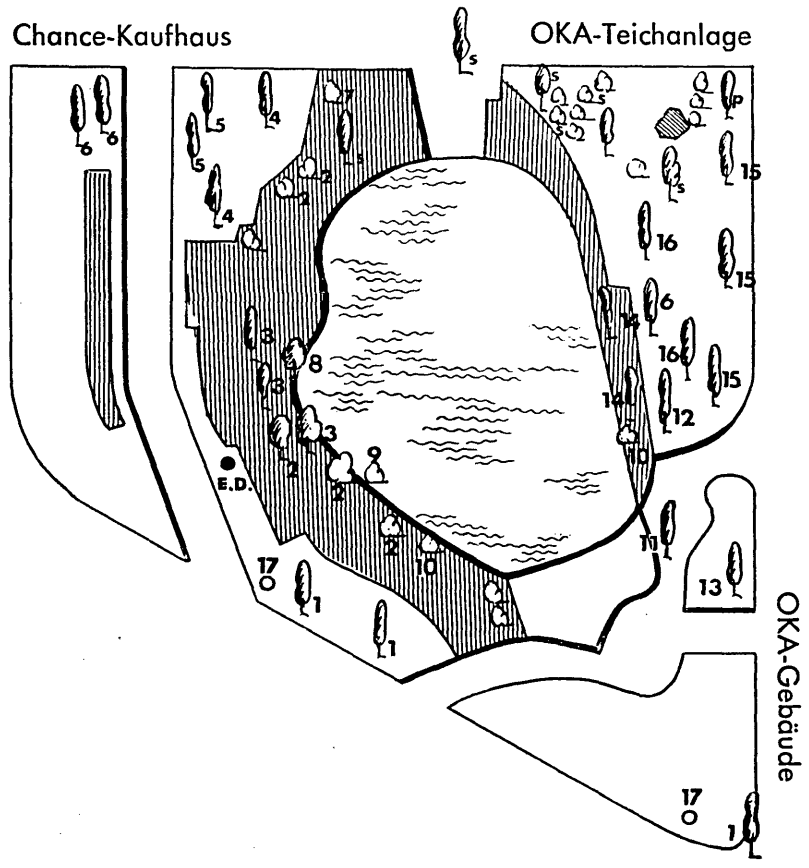
7 *Salix purpurea nana*, Zwergpurpurweide, Weidengewächse. Niedrig, kugelig, mit auffallend dünnem, glänzend rotbraunem Holz und silbriger Belaubung. Intensiv rostbraune Herbstfärbung.

8 *Mahonia aquifolium* N., Fieder-Berberitze, Berberitzengewächse. Immergrüne, stachellose Sträucher; Blätter wechselständig, derblederig, unpaarig gefiedert, dornig gezähnt, sehr schmuckvolles Laub; Blüten gelb, in achselständigen, vielblütigen Trauben; Frucht blaubereift. Heimat Nordamerika.

9 *Prunus laurocerasus*, Lorbeerkirsche, Kirschlorbeer. Familie Rosengewächse. Blätter lebhaft, glänzend dunkelgrün, immergrün; Blätter weiß in aufrechten Trauben; bis 6 Meter; Südosteuropa.

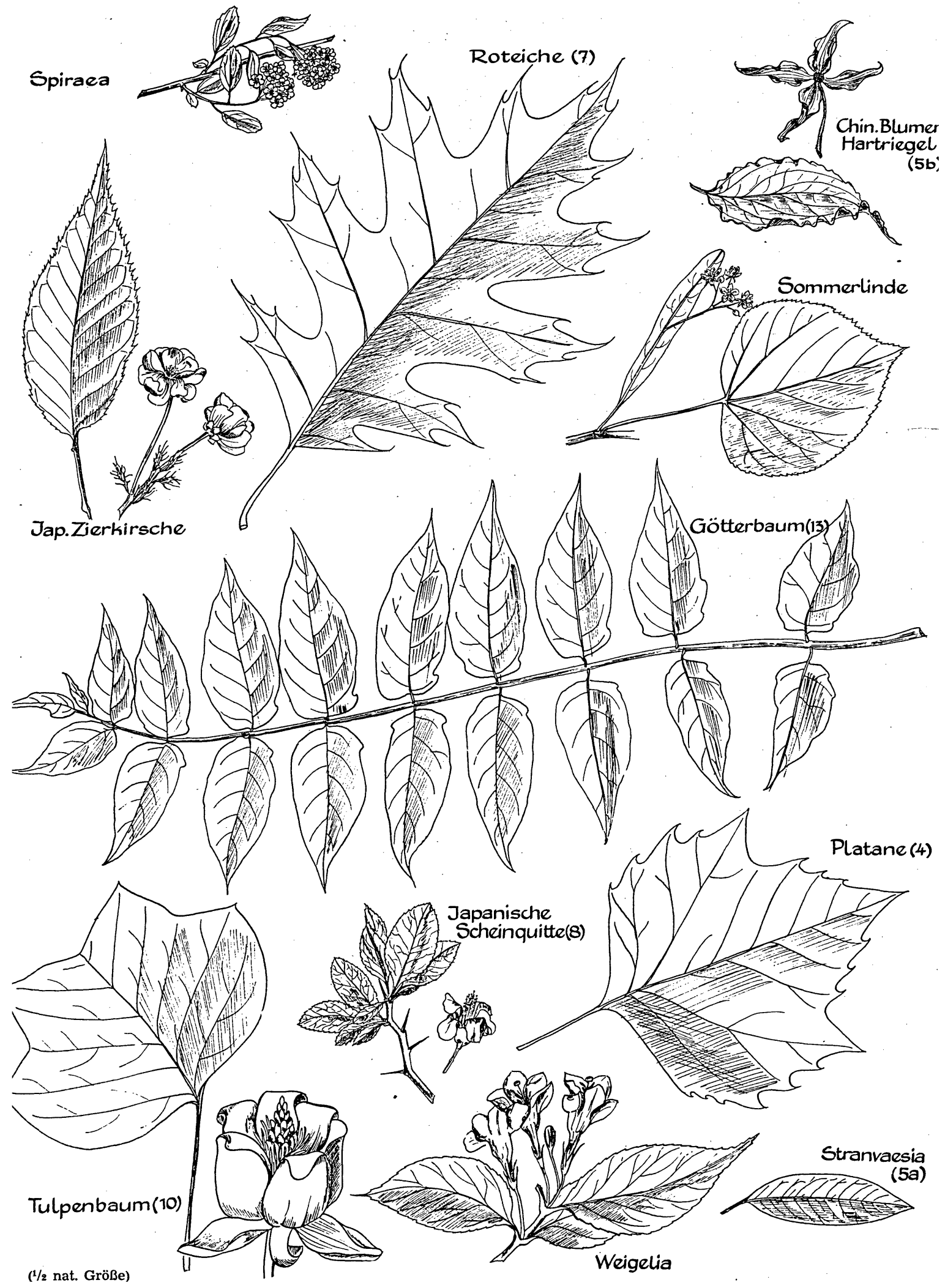
10 *Rheum palmatum*, Rhabarber, Knöterichgewächse. Die Gattung Rheum umfaßt etwa 40 Arten, die hauptsächlich in den Gebirgen von Zentralasien und Westchina zu Hause sind. Blätter sehr groß, wellig, eiförmig oder gezackt; Blüten reichblütige Rispen; Frucht dreiflügelig. Zier-, Gemüse- und Heilpflanze. Rheum palmatum ist eine Drogenpflanze. Rhabarbertinktur. Die Droge kam schon im Altertum über das Mittelmeer als Rha oder Rheum über Indien, Arabien und Alexandrien als „Rha barbarum" und über das Schwarze Meer als „Rha ponticum" nach Europa.

11 *Tilia grandifolia*, Sommerlinde, Lindengewächse. Gattung Tilia: Hohe sommergrüne Bäume; Blätter wechselständig, einfach herzförmig; Blüten grünlich oder weißlich-gelb, in kleinen, hängenden Blütenständen mit trocken-



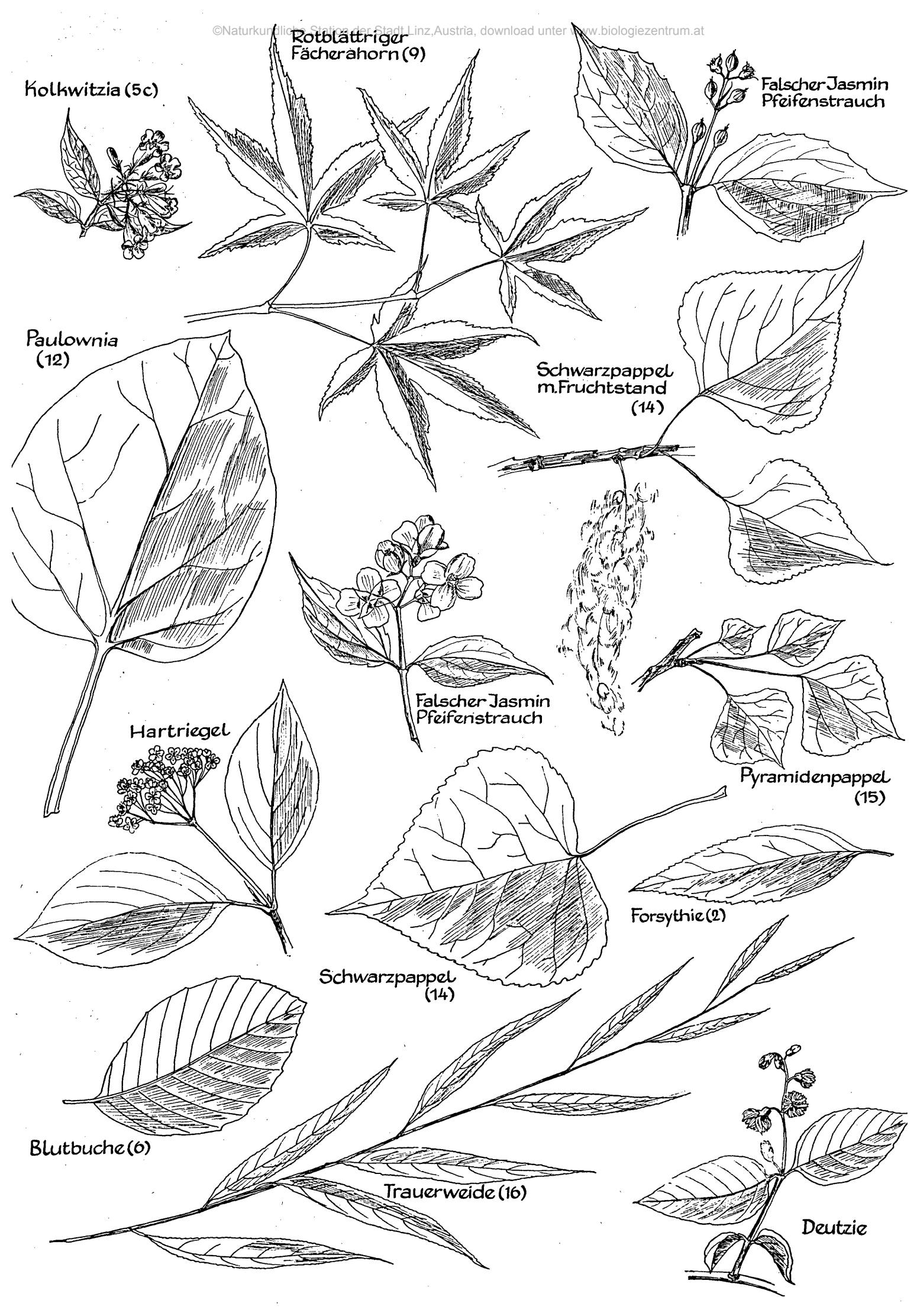
Bahnhof-Parkanlage Linz · Blätter- und Blütenformen ·

©Naturkundliche Station der Stadt Linz, Download unter www.biologiezentrum.at

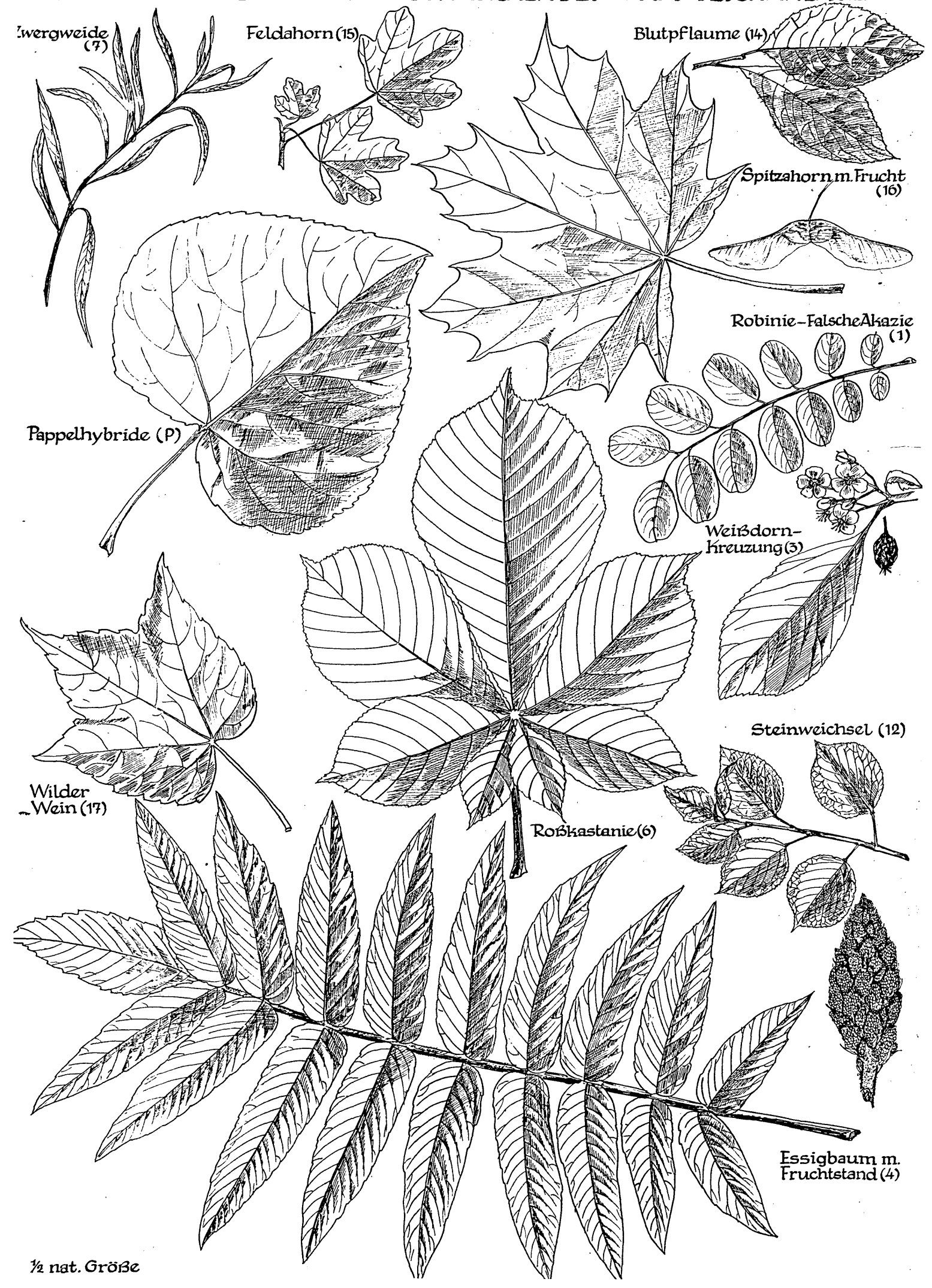


(1/2 nat. Größe)

©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at



BLÄTTER DER BÄUME UND STRÄUCHER DER OKA-TEICHANLAGE·



½ nat. Größe

©Naturkundliche Station der Stadt Linz,Austria, download unter www.biologiezentrum.at

häutigem Hochblatt, stark duftend und honigreich (Lindenblütentee); Krone breit, eiförmig; bis 40 Meter; Europa.

12 *Prunus mahaleb,* Steinweichsel oder Weichselkirsche. Familie Rosengewächse. Mahaleb (arabisch), mit biegsamen Zweigen (Anfertigung von Pfeifenrohren); Blüten weiß, duftend; Frucht eiförmig, sehr herb; bis 10 Meter; Europa.

13 *Prunus padus,* Traubenkirsche, Rosengewächse. Strauch- oder baumartig; Blätter elliptisch, tiefgrün, unterseits blaugrün; Blüten weiß, in bis 12 cm langen, lockeren, hängenden Trauben; Frucht glänzend schwarz; bis 15 Meter; Europa.

14 *Prunus cerasifera nigra,* Blutpflaume, Rosengewächse. Buschig; Blätter dunkelrot, Bl. weiß, reich, bis 8 Meter; Asien.

15 *Acer campestre* L., Feldahorn, Maßholder, Ahorngewächse. Gattung Acer: Sommergrüne Park- oder Straßenbäume, auch Sträucher; Blätter gegenständig, gestielt, meist gelappt oder gefiedert; Blüten in Trauben oder Doldentrauben, frühblühende Arten wirken zierend; Frucht zweiflügelig, bei einigen Arten von großem Zierwert, Frühblüher; Fruchtbehang (Nasenzwicker) und Herbstfärbung machen die Ahorne zu abwechslungsreichen Gehölzen. — *A. campestre* L., Feldahorn. Blüten klein, quirlförmig beastet, mit Korkleisten; bewährtes Heckengehölz, verträgt jeden Schnitt; Vogelschutzgehölz, strauchförmig bis baumförmig; 12 Meter; heimisch.

16 *Acer platanoides* L., Spitzahorn, Ahorngewächse. Sommergrüner Park- oder Straßenbaum, die frühe, reiche Blüte wird stark von Bienen beflogen; Blätter spitzgelappt, heimischer Wald-, Park- und Alleebaum; Herbstfärbung gelb bis rot; bis 30 Meter; Europa, Kaukasus.

17 *Ampelopsis tricuspidata Veitschii,* Wilder Wein, Weingewächse. Die Gattung Ampelopsis umfaßt sommergrüne, üppige Schlinger oder Selbstklimmer mit Haftscheiben; Blätter einfach oder fingerförmig; Blüten gelbgrün; Frucht blauschwarz. Der größte Schmuck ist das herrlich rot gefärbte Herbstlaub.

P Pappelhybriden.

Die Fuchsie

Die Gattung Fuchsia L. wurde von dem schwedischen Naturforscher Linné nach dem deutschen Botaniker und Arzt Leonhard Fuchs (1501 bis 1566) benannt. Etwa 100 Wildarten kommen ausschließlich in der Neuen Welt von Mexiko bis Feuerland, einige in Neuseeland und auf Tahiti vor. Sie bilden dort Sträucher oder kleine Bäume. Die ersten Fuchsien-Arten dürften *Fuchsia magellanica* aus dem südlichen Chile und Argentinien (Magellanküste) und *Fuchsia coccinea* aus Brasilien gewesen sein, die um etwa 1780 in Europa gezogen wurden. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen weitere Wildarten, wie *Fuchsia fulgens* (Mexiko), *Fuchsia microphylla* (Mexiko), *Fuchsia denticulata* (Peru, Bolivien), *Fuchsia arborescens* (Mexiko, Guatemala, Costa Rica) und *Fuchsia corymbiflora* (Peru, Ekuador) nach Europa und wurden als Ausgangsmaterial zur Weiterentwicklung verwendet. Begünstigt durch das ozeanische Klima wurde vor allem in England und Frankreich die Fuchsienzucht stark betrieben. Die englische Firma Veitch brachte viele Neuzüchtungen in den Handel, in Frankreich war die Firma Lemoine führend, die innerhalb von 60 Jahren 400 Sorten züchtete. Deutsche Gärtner, wie Koch, Pfitzer, Köhler und Schadendorf, dürfen nicht vergessen werden. In England und Amerika brachten die letzten 30 Jahre der Fuchsienliebhaberei einen großen Aufschwung. Vor allem nach Kalifornien verlagerte sich der Schwerpunkt der Fuchsienzüchtung, in ein Gebiet, in dem wegen des subtropischen Klimas die Fuchsie als Freilandzierstrauch verwendet werden kann. 1929 wurde in den USA eine eigene Fuchsiengesellschaft, die sich mit der Züchtung und Verbreitung befaßt, gegründet, 1939 folgte Großbritannien. Im Garten der Royal Horticultural Society in Wisley bei London wird eine ansehnliche Sammlung von Fuchsien in zwei großen Gewächshäusern gepflegt. Die Zahl der Züchtungen geht heute ins Uferlose; 1936 wurden von der amerikanischen Fuchsiengesellschaft 2000 Sorten registriert, inzwischen sind zahlreiche Züchtungen überholt, neue sind dazu gekommen.

Die Fuchsie gehört zur Familie der Nachtkerzengewächse *(Oenotheraceae, Onagraceae);* sie bildet durch ihre fleischigen Beerenfrüchte eine Ausnahme in der Familie. Nächste Verwandte sind das Weidenröschen *(Epilobium)* und die Nachtkerze *(Oenothera),* beide mit Trockenfrüchten. Die Blüten werden in der Heimat der Fuchsie durch Kolibris bestäubt (Ornithogamie).

Fuchsia magellanica und *Fuchsia gracilis,* letztere nach der neuesten Nomenklatur *Fuchsia magellanica* var. *gracilis* benannt, sind in Mitteleuropa an günstigen Stellen unter Laubschutz winterhart, doch nicht sehr langlebig. Die Fuchsienhybriden werden zur Bepflanzung von Fenster- und Balkonkistchen, Schalen, Grabstätten und Sommerblumenrabatten verwendet, ältere Exemplare sind als Kübelpflanze sehr wirkungsvoll. Im heißen, trockenen Binnenlandklima muß der Heimat der Fuchsie, subtropische Bergländer, Rechnung getragen werden. Die Fuchsie verlangt einen sonnabseitigen, etwas schattigen und kühlen Standort.

Im Schauhaus des Linzer Botanischen Gartens sind in diesem Sommer 25 Fuchsiensorten der verschiedenen Zuchtrichtungen neben fünf Wildarten zu sehen. **Sigurd Lock**

Die Sukkulenten-Typ- und Schutzsammlung im Botanischen Garten

Wo der Pfennig geschlagen ist, dort gilt er nichts! Dieses Sprichwort ließe sich beinahe auf die Sammlung sukkulenter Pflanzen im Botanischen Garten der Stadt Linz anwenden. Es ist nämlich viel zuwenig bekannt, daß es sich bei diesen in Linz gehegten stacheligen Wundern mit ihren zum Teil prachtvoll gefärbten Blüten um eine Besonderheit handelt. Auf dem Wiener Kongreß der Internationalen Organisation für Sukkulentenforschung im Jahre 1962 wurden die Linzer Bestände nach Zürich als zweite Typ- und Schutzsammlung Europas anerkannt. In Linz werden vorwiegend südamerikanische Kakteen gepflegt, und zwar nur Originalpflanzen und Individuen, die von diesen in vegetativer Vermehrung gewonnen wurden. Alle Jahre wächst die Sammlung teils durch Kauf, teils durch Geschenke. Oft sind die Transporte lange unterwegs, besonders dann, wenn es eine Schiffshavarie gab; trotzdem kommen die „Einwanderer" lebend davon. Ein Beweis mehr, wie hart die Lebensbedingungen sind, mit denen sie sich in ihrer Heimat abfinden müssen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apollo

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 04

Autor(en)/Author(s): Grohs Hans

Artikel/Article: Die OKA-Teichanlage 3-7